Internationales Symposium Motorik- und Bewegungsforschung : Ein Beitrag zum Lernen im Sport

Autor(en): **Hasler, Hansruedi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **40 (1983)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-993561

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BLICK ÜBER DIE GRENZE

Internationales Symposium Motorik- und Bewegungsforschung: Ein Beitrag zum Lernen im Sport

In der Nr. 7/82 habe ich mich im Vorfeld des internationalen Seminars zur Geschichte der Sportwissenschaften etwas kritisch mit diesem Wissenschaftszweig auseinandergesetzt. Leserbriefe (Forum Nr. 10 und 11) zeigten, dass eine grundsätzliche Diskussion eigentlich angezeigt wäre: «Sportwissenschaften – quo vadis?» Die beiden Turnlehrer Regula Weber, Mitglied der ETSK und Hansruedi Hasler, ETS haben das «Internationale Symposium Motorik- und Bewegungsforschung» in Heidelberg (14.–17.9.1982) mit rund 500 Teilnehmern aufmerksam verfolgt. Ihre Stellungnahmen zeigen einmal mehr, dass die Wissenschaften (zutreffender wäre eigentlich die Wissenschaftler) der Praxis davon laufen. Ein Hauptproblem liegt scheinbar bei der Sprache. Es gibt da einen Spruch. Ob er zutreffend ist, bleibe dem Leser überlassen: «Die Sprache ist äusseres Denken, das Denken innere Sprache.» (Aus Rivarol's Maximen und Gedanken.) H. Altorfer

Der Bericht von Hansruedi Hasler

Das Symposium «Motorik- und Bewegungsforschung» wurde vom Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg, in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft Köln, in Heidelberg durchgeführt. Nachdem es sich die Symposiumsleitung zum Ziel gesetzt hatte, eine Standortbestimmung der wissenschaftlichen Motorik- und Bewegungsforschung auf breiter Basis vorzunehmen und Ansätze zu einer integrativen Theorie der Bewegung aus allen Grundlagendisziplinen heraus zu ermitteln, war dem Anlass ein sehr weiter Rahmen gesteckt. Spezialisten aus der biologischen Verhaltensforschung, der Biomechanik, der Physiologie (vor allem der Neurophysiologie), der Psychologie und der Soziologie stellten ihre Positionen dar. Insgesamt 9 Hauptreferate, 13 Arbeitskreise und rund 30 Kurzreferate ergaben ein eindrückliches Bild des vielfältigen Forschungsgegenstandes «Menschliche Bewegung». Den Zuhörern und Teilnehmern, darunter auch etwa 15 Schweizern, wurde ein reichbefrachteter, allerdings wenig systematischer Querschnitt über dieses riesige Wissensgebiet präsentiert. Es kann an dieser Stelle nicht auf einzelne Aussagen eingegangen werden. Der in etwa einem Jahr zu erwartende Symposiumsbericht der Organisatoren wird dies ermöglichen.

Dagegen soll kurz auf die grundsätzliche Problematik einer integrativen, fächerübergreifenden Bewegungstheorie hingewiesen werden. Im Augenblick bietet die Motorik- und Bewegungsforschung eine Unmenge einzelner Forschungsergebnisse. Für Lehrer und Trainer ist diese Fülle von Informationen eher verwirrend als hilfreich. Einerseits hat der Pratiker, mitten in seiner Arbeit steckend, gar keine Gelegenheit, mehr als einzelne Ergebnisse zu erfahren. Andererseits ist es ihm unmöglich, die Praxisrelevanz wissenschaftlicher Aussagen abzuschätzen, obwohl diese natürlich immer wieder betont wird.

Die Sportwissenschaft ist zum jetzigen Zeitpunkt weit davon entfernt, die Einzelergebnisse zu einer umfassenden Theorie integrieren zu können. Bevor überhaupt eine solche Integration der verschiedenen Ansätze möglich sein wird, bedarf es einer langen Phase der engen Zusammenarbeit zwischen Sportwissenschaft und Sportpraxis, um die Ergebnisse zu erproben und systematisch zu verfeinern.

Noch viel weiter ist die Sportwissenschaft davon entfernt, der Praxis eine systematische Lehre der Bewegung bieten zu können. Manchmal entsteht auch der Eindruck, dass sie dies gar nicht will.

Dem Sportpraktiker kann in dieser Situation wohl nur geraten werden, das Neue mit Interesse zu verfolgen und eventuell auszuprobieren, aber deswegen noch lange nicht das Altbewährte aufzugeben.

Die Schlussbemerkungen von Frau Regula Webers Kongressbericht

«Ich verliess den Kongress nicht nur etwas enttäuscht, weil eine wünschenswerte Praxisrelevanz der Sportwissenschaften noch lange nicht erreicht zu sein scheint, sondern auch, weil die Wissenschafter eine Sprache sprechen, die für Laien (sprich Praktiker) schwer bis gar nicht verständlich ist. Offensichtlich ist es sogar so, dass Leute von der andern Fakultät Mühe haben, mit andern Worten: Die Psychologen kommen kaum mit, wenn der Neurophysiologe seine Theorie entwickelt und der Biomechaniker hat Mühe bei den Erklärungen der Handlungspsychologie.

Wenn man sich an den Schweizer Hochschulen aufmacht, die Sportwissenschaften einzuführen, wird es wichtig sein, die Integration der verschiedenen Teildisziplinen in eine praxisbezogene Wissenschaft mindestens zu versuchen. Dies wird nur möglich sein, wenn einerseits die Wissenschafter bereit sind, sich verständlich zu machen und sich mit praxisnahen Problemen zu befassen und wenn andererseits die Praktiker bereit sind, sich in die Theorien hineinzudenken und von den Forschungsergebnissen zu profitieren. Ich traue dies den nüchternen Schweizern eigentlich durchaus zu. Dann werden die Sportwissenschaften aus dem Verdacht herauskommen, selbstbefriedigende Forschungsarbeit zu sein.» ■

Geht's um 4-Farben Lithos?
ganz einfach:
032 41 83 83
Clichélithos Moser SA Biel
Wir haben immer Zeit für Sie
clichélithos moser sa
2500 biel bienne
Falkenstrasse 21 rue du Faucon Tel. 032 / 41 83 83